



Das Kollektiv „Pierre Curie“ aus dem VEB Elektronische Bauelemente „Carl von Ossietzky“ Teltow setzt sich beispielgebend für die Fondsrückgabe ein. Parteigruppenorganisator Annerose Oehmann (sitzend) erörtert mit Mitglieder der Brigade immer auf neue Möglichkeiten, hohe Produktionsergebnisse bei sinkendem Aufwand zu erzielen.

Foto: Wolfgang Mallwitz

Leitung der BPO verallgemeinerte im Betrieb diese Initiative unter der Devise „Weniger Aufwand, höheres Ergebnis, wie macht ihr's?“ 40 Kollektive schlossen sich ihr an.

Welche politische Führungsarbeit war durch die Parteileitung zu leisten, damit die Initiative „Fondsrückgabeschek“ verbindlich verallgemeinert werden konnte? Die Leitung der BPO verband die Lösung der ökonomischen Aufgaben stets mit der Erhöhung der Kampfkraft ihrer Parteikollektive und einer größeren Wirksamkeit der ideologischen Arbeit. In den Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen wird offen über die gesellschaftlichen Zusammenhänge und neuen Bedingungen diskutiert sowie über den kollektiven wie persönlichen Beitrag der Kommunisten beraten. Viele individuelle Gespräche werden genutzt, um das Vertrauensverhältnis zur Partei weiter zu vertiefen, Hinweise und Vorschläge aufzugreifen sowie neue Aufträge zur Leistungssteigerung auf der Grundlage des Kampfprogramms zu übergeben. Zu dieser Führungsarbeit gehört auch die Rechenschaftslegung der Parteileitung sowie von Wirtschaftskadern und verantwortlichen Genossen der Gewerkschaft und der FDJ vor der Mitgliederversammlung. Die Erziehung der Genossen zur vorbildlichen Arbeit, zur Kampfposition für die Erfüllung der Aufgaben war und ist der Ausgangspunkt für diese Initiative.

Bei der breiten Durchsetzung des Führungsbeispiels hat sich die regelmäßige Einschätzung der Ergebnisse bewährt, ebenso die Parteikontrolle in den Leitungssitzungen, Wochenendschulungen mit den gewählten Funktionären, zielgerichtete Anleitung der APO-Sekretäre und Gruppenorganisatoren, Erfahrungsaustausche zwi-

sehen Arbeitskollektiven, systematisches Auftreten von Leitungskadern in den Brigaden. Nützlich waren schriftliche Argumentationen, Sendungen des Betriebsfunks, das Popularisieren der Schrittmacherleistungen, das Klären von Vorbehalten mit Hilfe der Betriebszeitung sowie ein Konsultationsstützpunkt, der auch überbetrieblich verstärkt genutzt wird.

Bis zum 31. Oktober 1982 konnten durch den Betrieb unter anderem 1,4 Tonnen Lötzinn, 1,2 Tonnen Walzstahl, 4,0 Tonnen Kupferdraht, 2,0 Tonnen Messing und 100 Kilogramm Feinsilber an den Staat zurückgegeben werden. Die Betonung liegt hierbei auf „an den Staat zurückgegeben“, denn es waren nicht wenig Auseinandersetzungen mit Wirtschaftskadern erforderlich, die mit der Fondsrückgabe eine günstige Gelegenheit für eine bloße Umverteilung im Betrieb sahen.

Auch die Initiative Fondsrückgabe wurde durch die Bezirksleitung gemeinsam mit dem Bezirksvorstand des FDGB schnell verallgemeinert und weiterentwickelt. Durch straffe Führungstätigkeit gelang es, daß bis Ende Oktober 120 Betriebe Fondsrückgaben gegenüber der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik abrechneten. Sie umfassen unter anderem 6453,3 Tonnen metallurgische Erzeugnisse, 1659,65 MWh Elektroenergie, 1340 Tonnen Koks, 1600 Tonnen Feinsteinkohle und 3331 Tonnen Zement.

All das, was im Bezirk Potsdam in der Arbeit mit Führungsbeispielen bei der Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages erreicht wurde, ist in erster Linie das Ergebnis einer konkreten, zielstrebigem Arbeit zur Stärkung der Kampfkraft und damit zur weiteren Erhöhung der Führungsrolle der Partei.